



Guten Tag!



Von Gudrun Billowie

Gelöscht

Paul hat das Internet gelöscht. Dachten wir jedenfalls. Dass andere Leute weiterhin in der virtuellen Welt herumtrotzen, tröstete uns nicht wirklich. Eines Morgens war es wie vor 20 Jahren. Kein E-Mail-Programm ließ sich auf den Bildschirmen blicken, keine Suchmaschine, kein Facebook-Eintrag und Online-Banking ging auch nicht. Alles war tot. Mausetot. Wir hatten Paulchen ja gleich in Verdacht. Der neugierige Kater schiebt sich ja so gerne in jede Ecke und entdeckt lauter Neues. Nun eben die Kabel. Oh, kleine Schlangen, wird er sich gefreut haben, damit lässt sich hervorragend spielen. Sie lassen sich mit der Pfote antippen und mit den kleinen Raubtierzähnen ohne große Gegenwehr niederstrecken. Wir fragten Paulchen, ob er sehr kräftig in die Kabelschlangen gebissen habe. Er legte den Katerkopf schief und wenn es ihm möglich gewesen wäre, hätte er ganz sicher ein Liedchen gepfiffen. Das half uns nicht weiter. Ich fragte also den Mann etwas spitz, ob er nicht ein neues Kabel bestellen wolle, er hätte doch jetzt gerade Zeit und sei sowieso am liebsten am Rechner. Da legte auch er den Kopf schief, grinste und, ja Mist, das Internet war ja gelöscht.

Meldung

Börse für Kleidung in Farsleben

Wolmirstedt (gbi) • Die vierte Börse „Alles für's Kind“ findet am Freitag, 11. März, von 20 bis 22 Uhr sowie am Sonnabend, 12. März, von 10 bis 12 Uhr in der großen Scheune auf Weber's Hof in Farsleben statt. Angeboten wird „Alles rund ums Kind“ - von gut erhaltener Baby- und Kinderbekleidung bis zu funktions-tüchtigem Spielzeug, Büchern oder Autositzen. Am Sonnabend wird zusätzlich selbstgebackener Kuchen verkauft. Infos und Bieternummern sind bei Marion Purschke unter 0173/754 14 96 erhältlich.

Lokalredaktion

Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns morgen von 11 bis 12 Uhr an.

Vivian Hömke
☎ (03 92 01) 7 05 22

Tel.: (03 92 01) 7 05 20, Fax: -29
Bahnhofstraße 37, 39326 Wolmirstedt,
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

Leitender Regionalredakteur:
Rainer Schwingel (s, 03 91/99 99-232)
Gesamtreaktionsleitung Börde:
Ina Lütke (ll, 03 94/66 69 38)

Redaktion Wolmirstedt:
Gudrun Billowie (l, 03 91/99 99-232)
Vivian Hömke (l, 03 91-59 99-9 00)
arzeligen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91-59 99-700

Service-Punkt:
Volksstimme-Service-Punkt,
August-Bebel-Straße 18,
39326 Wolmirstedt

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91-59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de

Freimaurerei bei „Asträa“ soll leben

Bernd Rothämel will als Meister vom Stuhl die Arbeit der 1821 gegründeten Loge fortführen

Bernd Rothämel ist Freimaurer und in der Loge „Asträa“ Meister vom Stuhl. Warum er viel Freizeit und Energie in den Aufbau der Loge steckt, kann er nicht wirklich begründen. Außer mit seinem Sternzeichen. Bernd Rothämel ist Zwilling.

Von Gudrun Billowie

Wolmirstedt • Zwillingen wird in der Astrologie nachgesagt, dass sie ständig neue Herausforderungen brauchen. Außer mit dieser Sterndeuterei weiß Bernd Rothämel nicht, wie er seine Rastlosigkeit erklären kann. Schließlich hat er erst 2009, zur 1000-Jahrfeier Wolmirstedts, die Ohreclassic ins Leben gerufen, ein jährliches Treffen von über 100 Oldtimerfreunden des ganzen Landes. Die Touren sind legendär. „Man muss frech denken“, grinst er, und erinnert an Fahrten über die Magdeburger Sternbrücke, die Trogbücke oder durch den Magdeburger Zoo. Davor gehörte er zum Gründerstamm des örtlichen Rotary-Clubs und unterstützte mit seinem Team Ferienlagerfahrten von Kindern. Und noch davor hat er 1990 das erste Haus, das in Wolmirstedt zum Verkauf stand, bezahlt und in den Nachwendejahren zum Hotel umgebaut. In dessen Keller, der heute für Veranstaltungen genutzt wird, gab es einst die Schnapsbrennerei eines Herrn, der Schluckschmidt genannt wurde.

Nun also die Loge. Wieder sei da ein Punkt gewesen, erzählt Bernd Rothämel, an dem etwas Neues beginnen musste. Er fand die Freimaurerei, von der in Wolmirstedt eine so lange Geschichte erzählt werden kann. Die Loge „Asträa“ wurde bereits 1821 gegründet. Bedeutende Herren aus Wolmirstedt, aber auch Colbitz oder Magdeburg gehörten dazu. Kaufleute, Administratoren, Handwerker, Apotheker, Männer von ehrbarem Ruf.

„Eine Stätte zur Erholung nach des Lebens Mühen... ist sie den Brüdern gewesen, eine Stätte zur Pflege des Gemüts und zur sittlichen Veredlung.“ So steht es in der Chronik geschrieben, die 1921 anlässlich des einhundertsten Geburtstages der Loge gedruckt wurde.

Die Pflege des Gemüts ist auch für Bernd Rothämel ein wichtiger Grundstein seiner Logenarbeit, in der Konkurrenzdenken offenbar wenig Platz hat. „Es ist sehr angenehm mit Leuten zusammen-



Bernd Rothämel sucht regelmäßig neue Aufgaben, derzeit den Wiederaufbau der Loge. Foto: Billowie

zuarbeiten, mit Freunden gemeinsam etwas bewirken zu können, ohne dabei Kraft wirken zu lassen.“ Die Grundsätze sind Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Humanität.

Frauen bleiben bei der Logenarbeit außen vor

Die Sache mit der Brüderlichkeit ist dabei durchaus wörtlich zu nehmen, denn Frauen sind bei der Logenarbeit nicht zugelassen. Ihre Anwesenheit würde die Gruppendynamik verändern, sind sich die Herren der Loge einig.

Dabei sind die Ehefrauen sehr geschätzt. Ohne deren Zustimmung wird kein Bruder aufgenommen. Den Frauen zu Ehren wird das jährliche Rosenfest ausgerichtet, außerdem sind sie beim Adventsfest und zum Erntedank gerne gesehen. Zu solchen Anlässen dürfen sie auch den Tempel betreten, jenen besonderen Raum im Logenhaus, das in der Glindenbergstraße gleich hinter den Bahnschranken steht.

Meist bleibt die Tür zum Tempel geschlossen, doch zu besonderen Anlässen werden Besucher hineingelassen. Dann dürfen sie die vom Zeremonienmeister zugewiesenen Plätze einnehmen. Und schweigen.

Schweigen müssen die Logenbrüder meist auch, denn die Gesprächskultur folgt strengen Regeln. Vor allem spricht der Meister vom Stuhl. Eine brennende Kerze an seinem Platz macht sichtbar, dass er das Wort hat. Zwischen den Redebeiträgen erklingt Musik, getragene Klänge, die das Blut gleichmäßig durch die Adern pulsern lassen.

Streitgespräche über Politik sind tabu

Ist die Kerze weiter gegeben, darf derjenige reden, vor dem sie steht. Auch der Inhalt der Gespräche folgt Regeln. „Streitgespräche über politische oder tagesaktuelle Themen sind im Tempel tabu“, sagt Bernd Rothämel. Außerhalb des Tempels

kein Platz sitzt, bevor er den Einlass in den Tempel gewährt.

Wer Freimaurer werden will, muss sich freiwillig dafür entscheiden und in der Karriereleiter ganz unten als Lehrling beginnen. Die nächste Stufe ist die des Gesellen, erst dann erfolgt die Ernennung zum Meister. Neun Meister braucht eine Loge, um als eigenständig zu gelten, „Asträa“ hat fünfzehn.

Das Logenhaus hinter den Bahnschranken darf „Asträa“ nur nutzen. Eigentümer ist eine Stiftung der Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“. Die Eigentumsverhältnisse sind durch den Krieg und die DDR-Zeit sehr durcheinandergelaufen. Mit der Machtergreifung Hitlers wurden 1932 die Logen verboten und enteignet. Zu DDR-Zeiten gab es die Freimaurerzeit ebenfalls nicht. Erst nach der Wende gingen die Häuser wieder zurück an die Logen und weil es „Asträa“ nicht mehr gab, ging die Immobilie an die Weltkugel-Stiftung, die nun auch für Investitionen zuständig ist. „Wir sind Mieter und investieren Ideen“, sagt Bernd Rothämel, „Unser Ziel ist es, in diesem altherwürdigen Haus der altherwürdigen Wolmirstedter Loge Veranstaltungen anzubieten, die alle Bürger gerne besuchen.“ Bisher gab es Vorträge und Musik, außerdem werden Institutionen wie die Musikschule unterstützt.

Zirkel und Winkelmaß sind Symbole der Freimaurer

Wer das Wort Freimaurer wörtlich nimmt, erkennt den Kern dieser Bewegung. Es waren die freien Steinmetze, die sich bereits im 14. Jahrhundert zu Bruderschaften zusammenschlossen. Noch heute sind Zirkel und Winkelmaß das Symbol der Freimaurerei. Dieses Symbol ist auch im Haus hinter den Bahnschranken an mehreren Stellen zu finden.

Was nach der Freimaurerei kommt, weiß Bernd Rothämel nicht. Zwillinge erspüren so etwas intuitiv, wenn die Zeit dafür reif ist. Und schließlich hat die Logenarbeit gerade erst angefangen. Beruflich liebäugelt er mit dem Ruhestand, mit 66 Jahren ist das wohl auch für einen Zwilling irgendwenn an der Reihe. Und vielleicht locken dann wieder die Motoren, die aufgeböbelten Oldtimer. „Ein Teil meines Herzens hängt noch immer an der Ohreclassic“, gesteht Bernd Rothämel, obwohl er sie bei Michael Westermann in den besten Händen weiß.

Leute, Leute



Der Karneval in Ebendorf wird in den nächsten Jahren vermutlich noch bunter und schöner. Karnevalspräsident **Wolfgang Bruhnke** ist nämlich kürzlich in den Ruhestand verschieben worden. Zuletzt hatte er als Bote bei der Landesregierung gearbeitet. Nun verfügt er über mehr Zeit und Muße für sein schönes Ehrenamt. Das beginnt immer am 11.11. mit der Schlüsselübernahme. Das diesjährige Motto lautet: „Der ECC ist für alle da, ob Angie, Syrien, VW oder Afrika“. Wie immer nehmen die 46 Mitglieder des ECC das aktuelle politische Geschehen auf die Hörner, auch wenn bei dem Thema Flüchtlinge so manchem das Lachen im Hals steckenbleiben dürfte. Der Karnevalverein wurde 1980 ins Leben gerufen. Zwischen November 1989 und November 1992 ruhte das Geschehen. Danach startete das närrische Volk in Ebendorf als ECC Blau-Weiß durch. (rms)

Wolmirstedt: Slogan gesucht

Wolmirstedt (gbi) • Liebevoll oder witzig soll er sein, zu Wolmirstedt passen, auf die Vorzüge dieser kleinen Stadt hinweisen, auf jeden Fall kurz und knackig geraten: Der neue Slogan für Wolmirstedt. Bürgermeister Martin Stichnoth ruft die Bürger dazu auf, so einen Spruch zu erfinden.

So wie Magdeburg Oststadt sei oder Haldeleben die Stadt zwischen den Wäldern, so soll auch Wolmirstedt, die Stadt an der Ohre, eine hübsche Bezeichnung bekommen. Mit diesem Slogan soll dauerhaft für die Stadt geworben und auch Briefköpfe damit versehen werden. Großes Ziel ist es, diesen Slogan beim Stadtfest im Juni feierlich zu entthüllen. Schön wäre es, so Stichnoth, wenn zum Neujahrsempfang am 13. Februar, erste Vorschläge vorlägen. Letztlich wird sich eine kleine Kommission mit der Auswahl befassen.

Wer eine Idee hat, kann sie per Mail an burgermeister@stadtwolmirstedt.de oder wirtschaftsfoerderung@stadtwolmirstedt.de senden.

WWAZ rechnet mit langer Bearbeitungsfrist der Widersprüche

Interessengemeinschaft „WWAZ - Wir wollen alles zurück“ lädt in den Zielziter Bergmannssaal ein

Von Gudrun Billowie

Wolmirstedt • Der Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverband (WWAZ) hat drei Monate Zeit, die Widersprüche der Bürger zu den Herstellungsbeiträgen zu bearbeiten. Bei zureichendem Grund kann jedoch auch eine längere Frist gelten, teilt WWAZ-Justitiar Frank Wichmann mit. Derzeit sähe es so aus, als würde es länger dauern dürfen und somit die Widersprüche erst einmal unbeantwortet bleiben, da das Land beabsichtigt, ein Gutachten einzuholen und über eine Verfassungsklage diskutiert. „Außerdem“, so Frank Wichmann, „ist nicht auszuschließen, dass der Landtag nach der Wahl über ein geändertes Gesetz nachdenkt.“

Derzeit werden im WWAZ alle Widersprüche erfasst. Personen, die auf eine sofortige Bearbeitung gedrängt haben, deren Widersprüche werden im Rahmen der Möglichkeiten trotz aller Unabwägbarkeiten sofort bearbeitet.

Der WWAZ hatte zum Ende des Jahres 18000 Bescheide an die sogenannten Altanschlüsse verschickt, also an die Grundstückbesitzer, die vor dem 15. Juni 1991 an das Trink- und/oder Schmutzwassernetz anschließbar waren. In rund 16 000 Fällen wurde der Herstellungsbeitrag II für Trinkwasser und der Herstellungsbeitrag I für Schmutzwasser gefordert, in rund 2000 Fällen der Herstellungsbeitrag II für Schmutzwasser. Gegen rund 15000 Bescheide wurde Widerspruch eingelegt.



Frank Wichmann.



Stefan Heinrichs.

Die Interessengemeinschaft „WWAZ“ (Wir wollen alles zurück) bereitet indes unter Federführung von Stefan Heinrichs eine Musterklage gegen den Herstellungsbeitrag II für Trinkwasser und den Herstellungsbeitrag I für Schmutzwasser vor.

Die Kalkulation des Herstellungsbeitrags II für Trinkwasser wird darin angezweifelt. Dieser Beitrag wurde vom

WWAZ mit 2,38 Euro pro Quadratmeter Beitragsfläche berechnet. Gegen den Schmutzwasserbeitrag (1,30 Euro pro Quadratmeter) zu klagen lohne sich hingegen wirtschaftlich nicht, sagt Stefan Heinrichs, zumal davon wesentlich weniger Menschen betroffen sind.

Beim Herstellungsbeitrag I für Schmutzwasser, der mit 10,23 Euro pro Quadratmeter Beitragsfläche immens hoch scheint, wollen die Kläger die Festsetzungsverjährung anzweifeln. Den Herstellungsbeitrag I zahlen alle, die nach dem 15. Juni 1991 an das Trink- und oder Schmutzwassernetz anschließbar waren.

Auch dafür gilt seit 2014 eine zehnjährige Verjährungsfrist, die, wie beim Herstellungsbeitrag

II, bis zum 31. Dezember 2015 verlängert wurde.

Deshalb forderte der WWAZ auch von denen die Beiträge, die nach dem 15. Juni 1991 anschließbar waren, was ebenfalls sehr lange zurückliegen kann.

Die Kosten für die Musterklage, die nur von einer Person geführt werden kann, werden auf etwa 12 000 Euro geschätzt. Bürger wollen sich rund 200 bisher beteiligen. Initiator Stefan Heinrichs appelliert angesichts dieser Schritte dringend an den WWAZ, die Widerspruchsbearbeitung auszusetzen.

Die Interessengemeinschaft „WWAZ - Wir wollen alles zurück“ lädt am Freitag, 19. Februar um 18 Uhr, in den

Bergmannssaal des Zielziter Kaliwerkes alle ein, die WWAZ-Beitragsbescheide bekamen, dagegen Widerspruch eingelegt haben und sich weiter wehren wollen.

Inzwischen haben sich auch Landespolitiker wie Holger Stahlknecht (CDU) und Rüdiger Erben (SPD) dazu bekannt, dass die Erhebung der Beiträge, die immerhin schon vor fast einem Vierteljahrhundert gefordert werden konnten, ein seltsamen Beigeschmack habe, da der Verbraucherschutz der Bürger nicht berücksichtigt sei. Sie haben bereits laut die Frage gestellt, ob der WWAZ die Beiträge wirklich erheben musste. Der wiederum folgte mit den Beitragsforderungen einer Maßgabe der Landespolitik.